

Eiskalt abserviert

Wenn es eine besondere Charaktereigenschaft ist, zum Ausbau und Erhalt der eigenen Macht, diejenigen, die dem im Wege stehen, eiskalt abzuservieren, dann hat SPD Multifunktionär **Raed Saleh** außergewöhnlich viel von dieser Gabe.

In den letzten Tagen und Wochen haben wir ausführlich darüber berichtet, dass Saleh den letzten verbliebenen Kritiker in seiner Spandauer SPD, **Daniel Buchholz**, auch noch abservieren wollte, nachdem viele andere freiwillig das Feld geräumt haben. Wie berichtet, war der Plan, um das zu erreichen, ebenso einfach wie – in negativem Sinne – genial. Buchholz wurde einfach ein prominenter Bezirksstadtrat, **Stephan Machulik**, als Gegenkandidat vor die Nase gesetzt.

Natürlich kann man einen Abgeordneten, der zwanzig Jahre einen Wahlkreis vertreten hat, in den Ruhestand schicken und durch einen wenige Jahre jüngeren ersetzen. Das aber mit jemand zu tun, der viermal hintereinander den Wahlkreis gewonnen hat, ist angesichts des katastrophalen Standings der Berliner SPD in den Umfragen, mehr als leichtfertig. Nicht nur das, Buchholz gehört zu den profiliertesten SPD-Politikern des Bezirks und der Stadt. Ohne Not auf so einen Mann zu verzichten, ist an Dummheit nicht zu überbieten.

Natürlich kann jeder für alle Ämter kandidieren, wenn er sich dazu berufen fühlt. In Spandau hingegen, darf sich niemand berufen fühlen, sondern wird vom Allgewaltigen Parteichef gerufen. Wie durchsichtig das stattgefundene Manöver war, zeigt der Umstand, dass der Wahlkreis, in dem Machulik politisch verankert ist, frei war und für ihn zur Verfügung gestanden hätte. Machulik, der allen Ernstes behauptet, sich nicht habe instrumentalisieren zu lassen, trat aber nicht dort an, sondern gegen Buchholz in dessen Wahlkreis.

Am Samstag fand die Kreisdelegiertenversammlung der Spandauer SPD statt und es kam, wie es Saleh geplant hatte, Machulik gewann mit 47 zu 13 Stimmen gegen Buchholz. Dass während der gut durchorganisierten Versammlung zahlreiche Saleh-Claqueure auftraten, deren Aufgabe es war, Buchholz zu beschimpfen, war ebenso vorhersehbar. Besonders verdient machten sich dabei mal wieder **Jürgen Jänen** und Alt-Genosse **Hans-Georg Lorenz**, der als politischer Ziehvater von Saleh gilt. Die weiteren Ergebnisse der Versammlung waren nicht auf der Seite der SPD Spandau abrufbar, denn, wenn man diese versucht aufzurufen, erscheint der Hinweis:

„Ihre Verbindung ist nicht sicher!“ Sicher ist hingegen, dass Saleh jetzt alle wichtigen Funktionen in Spandau mit ihm ergebenden Gefolgsleuten besetzt hat. Neben ihm selbst und Machulik treten für die anderen Wahlkreise **Sebahat Atli**, **Hannah Erez-Hübner** und **Uwe Ziesak** an. **Carola Brückner** wurde für das Amt der Bezirksbürgermeisterin nominiert. Sie ist allerdings nur zweite Wahl, weil sich der erste Saleh-Kandidat schnell wieder zurückzog. Brückner soll **Helmut Kleebank** ablösen, den es in den Bundestag zieht, und der wiederum **Swen Schulz**, der nicht erneut kandidiert, ablösen soll. Die vorher festgelegte Liste der künftigen Bezirksverordneten wurde von Platz eins bis 37 ohne Gegenkandidaten durchgewunken. Das erinnert ein wenig an die berühmte Einheitsliste.

Saleh jubelt in der Berliner Morgenpost: *„Der Kreis hat klar votiert und konzentriert sich jetzt geschlossen auf den Wahlkampf. Unser Anspruch für die kommende Wahl ist es, weiterhin Volkspartei in Spandau zu sein.“* Ob das auch im restlichen Stadtgebiet von Berlin gelingt, wird sich am 26. September zeigen.

„Saleh wies die gegen ihn nicht nur von Buchholz, sondern auch anderen Mitgliedern der Spandauer SPD erhobenen Vorwürfe im Anschluss an die Wahl zurück.“, berichtet der Tagesspiegel. *„Die Kandidatur Machuliks habe nichts mit einem 2017 unter anderem von Buchholz unterzeichneten und als Brandbrief gegen Saleh gedeuteten Schreiben zu tun, erklärte der Bezirkschef.“* Für diese Einschätzung gibt es nur einen treffenden Begriff, nämlich Chuzpe. Synonyme für Chuzpe sind übrigens: Unverschämtheit, Frechheit, Impertinenz und Geschmacklosigkeit.

Apropos Geschmacklosigkeit. Es reichte dem Saleh-Lager nicht aus, Buchholz nur abzuwählen, ein bisschen Verleumdung muss noch hinterhergeworfen werden. *„Kritiker werfen Buchholz aber auch vor, zuletzt wenig in seinem Wahlkreis präsent gewesen zu sein – und dafür nun die Quittung kassiert zu haben.“*, schreibt die Morgenpost. Eine glatte Lüge. Im Gegensatz zu der Internetseite der SPD-Spandau trägt die von **Daniel Buchholz** keinen Warnhinweis. Es ist also leicht, sich vom Gegenteil dieser Fake-Behauptung zu überzeugen.

paperpress gegenüber sagte **Daniel Buchholz**: *„Die Abstimmung der Delegierten hat das erwartete Ergebnis gebracht, auch wenn dadurch die Nominierungen der örtlich zuständigen Basismitglieder außer Acht gelassen wurden. Bis zum Ende der Legislaturperiode werde ich jedoch weiterhin mit voller Kraft im Parlament und Wahlkreis aktiv bleiben.“*

Ed Koch